

Ausgabe 19  
April 2004

# Abouje

an der Lichtenberg-Hohenschönhausen

LINKS  
RECHTS  
ALTERNATIV  
KUNST



## SPEZIAL FREIRÄUME



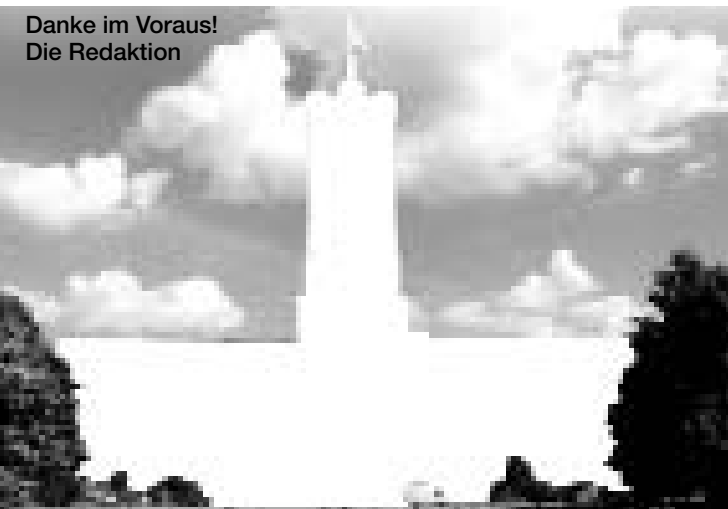
# \*Intro & Inhalt

Aloahäh Lichtenberg-Hohenschönhausen,

"Freiräume" ist das Motto der diesmaligen Ausgabe und dabei muss ich zwangsläufig an die Köpfe unserer "kreativen" PolitikerInnen denken, in denen die Sauerstoffatome anscheinend volle Entfaltungsmöglichkeiten haben, ohne auf irgendwelche Widerstände zu treffen, wie z.B. Hirnmasse. In Bio hab ich mal gehört, dass der Mensch sowas in seinem Besitze wännen soll. Gehirn. Aber das war früher. Vielleicht ist die Evolution mittlerweile vorangeschritten und wir haben's nur nicht bemerkt. Was sollen wir auch noch mit unseren kleinen ergrauten Zellen anfangen, wenn wir sie eh nicht benützen? Da hat sich Mutter Natur bestimmt gedacht, 'streich ich sie einfach mal weg und nenne es dann ganz neumodisch Reform'. Wenn Euch das nicht bekannt vorkommt...

Es gibt allerdings auch Positives zu berichten: 1.) Scooter wird Deutschland nicht hyper-hyper-mäßig beim Grand Prix usw. vertreten, stattdessen Max mit seinem lustigen Fusselhaar (oder was davon übrig ist - Mutter Natur spart wahrscheinlich auch hier), und 2.) haben wir ganze zwei Leserbriefe auf einmal erhalten. Das ich das noch erleben darf! Ich dachte schon, der Leserbrief im Allgemeinen wird noch ein Fall für unsere kleine Seite der unrealistischen Utopie. Nun ist der Weg dahin wohl vollkommen frei für den Traum einer wirklichen Reform. Oder gibt es etwa noch Hoffnung? Wenn ja, zeigt sie mir. Und wenn es im Bereich des Möglichen läge, dann bitte bitte bitttöööö via Leserbrief. Drei, vier, fünf, zehn, zwanzig Zuschriften auf einen Schlag und mich ergreife eine Wollust sondergleichen.

Danke im Voraus!  
Die Redaktion



Seite 3 - Was ist los mit der NPD?

Seite 5 - Glatze-Basecap-Zopf

Seite 6 - Nazidemo am 1. Mai

Seite 7 - mein erstes Mal

Seite 8 - Buchvorstellung:  
Spirit of '69

Seite 9 - Kurzgeschichte

----- Spezial-Teil -----

Seite 10 - Grundsatztext: Freiräume

Seite 12 - Autoorganisationstage

Seite 14 - AJOB-Beitrag

-----  
Seite 16 - Erwiderung auf die letzte Utopie

Seite 17 - Unrealistische Utopie

Seite 18 - Leserbrief /Lieblingslinks  
der Redaktion

Seite 19 - Protestsongauswertung

Seite 20 - Musikecke

Seite 22 - Meldungen

Seite 23 - Termine

Seite 24 - Lyrix

CHECK OUT  
[WWW.ABUJE.DE](http://WWW.ABUJE.DE)

Die Abuje wird von der Abuje-Redaktion alle zwei Monate herausgebracht und in Schulen, Bibliotheken und Jugendklubs in Lichtenberg-Hohenschönhausen kostenlos ausgelegt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Abuje-Redaktion entsprechen, tun es aber größtenteils doch.

Kontakt für Fragen, Kritik, Verbesserungen und eigene Artikel an : [abuje@web.de](mailto:abuje@web.de)



# Was ist los in der NPD?\*

3

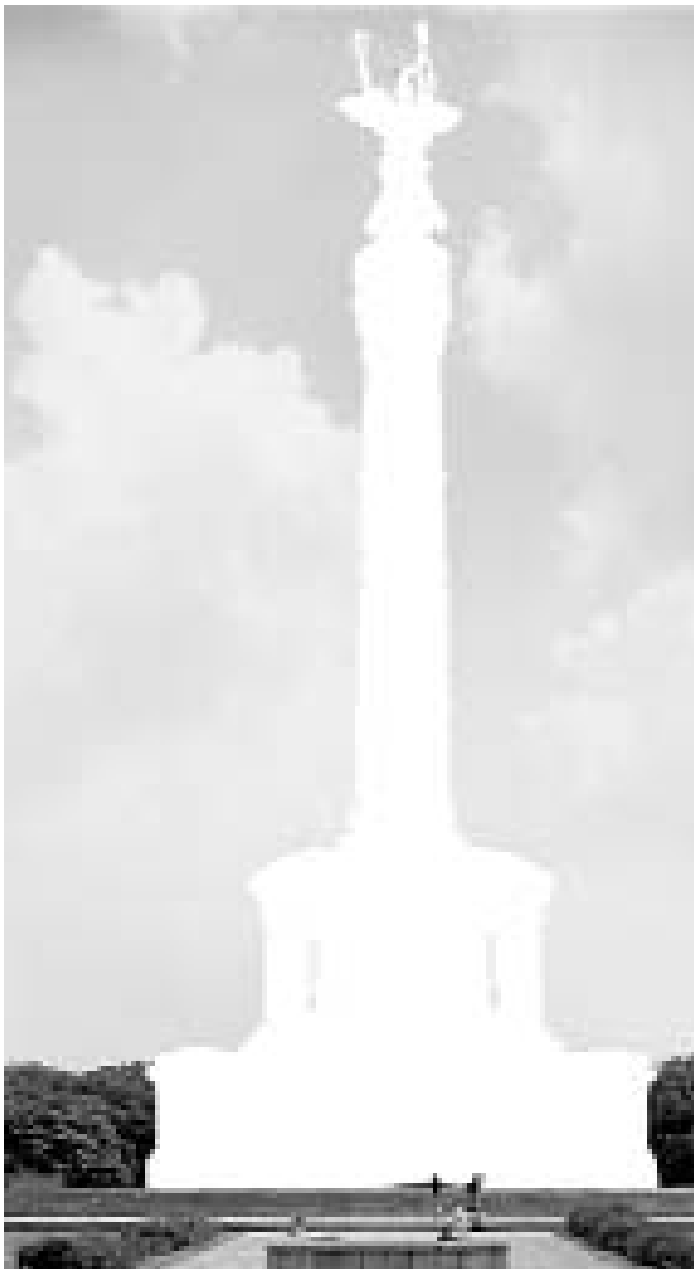
Lange ist es her, dass etwas Neues über die rechtsextreme Partei NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschland) berichtet wurde. Seit dem gescheiterten Partei-Verbot durch die Bundesregierung im letzten Jahr scheint alles ruhig geblieben. Bloß was ist seitdem passiert?

## Öffnung und Austritte

Die NPD zeigt sich seit geraumer Zeit in einem neuen Mantel. War es früher eine Partei der "Deutschen für Deutsche", ist jetzt zum ersten Mal ein Bosnier namens Safet Babic, der sich selbst als "Befreiungsnationalist" beschreibt, Kandidat für die Europawahl im Juni dieses Jahres. Daraufhin haben sich komplette Kreisverbände von der Partei abgewandt. Für sie sei die Partei zu multikulturell geworden. Das dieses Konzept jedoch an das der Neuen Rechten angelehnt ist, verstehen die meisten Neonazis anscheinend nicht. Sie wollen lieber ihre deutsch-nationalistischen Töne weiter verbreiten, jetzt halt in einer Kameradschaft oder aber in anderen Verbänden.

## Die Lichtenberger NPD-Jugend

Auch in Berlin ist es schon seit längerer Zeit zum Konflikt innerhalb der Partei gekommen. So sind schon letztes Jahr große Teile der Jugendorganisation der NPD, den Jungen Nationaldemokraten (JN) abgewandert und haben dabei die Zeitung "Jugend wacht" "mitgenommen". Sie haben jetzt einen eigenen Verlag gegründet und bringen weiterhin diese Zeitung heraus - bloß ohne Parteiinhalte. Interessant ist hierbei, dass sich in dieser Zeitung wieder die alten Kameraden aus Lichtenberg und Hohenschönhausen wiederfinden. Christian Kempe, Norman Legde und Tino Wolf wären hierbei nur zu nennen. Alle waren damals noch gemeinsam bei einer Auseinandersetzung mit





Linken am Prozentehaus am 17. März 2001 beteiligt. Diese Kameraden hatten anscheinend keine Lust mehr auf die stinknormale Parteiarbeit und wollten mehr tun. Sie lehnten sich an Kameradschaften an und traten aus der Partei aus. Verknüpfungen zur Kameradschaft Tor und anderen militanten Gruppen, wie dem "Syndikat Ostberlin" (einer Hooligangruppe aus dem Umfeld des BFC Dynamo) scheinen hierbei eine entscheidende Rolle zu spielen.

### Wechsel der Führungsspitze

Aber auch bei den "Erwachsenen" innerhalb der NPD hat sich so einiges verändert. So trat "unser" Vorsitzende des Bezirksverbandes Lichtenberg-Hohenschönhausen und gleichzeitig Chef der Berliner NPD Albrecht Reither aus "persönlichen Gründen" zurück. Sein Nachfolger Georg Magnus gibt sich aber zuverlässig, dass bei der Berliner NPD alles glatt laufen wird. Auch er war übrigens jahrelang wohnhaft in Lichtenberg und konnte von hier die rechtsextreme und damit menschenverachtende Ideologie verbreiten.

### Endlich weg damit!

Als zukünftige Aktionen der NPD lässt sich ein eigenes nationales Schulungszentrum, dem na-

tionaldemokratischen Bildungszentrum (NBZ) erwähnen. So wurde mit Hilfe von Parteispenden und Sonderkampagnen Gelder für den Ausbau für das auf dem Parteisitz-Gelände in der Seelenbinder Str. (Köpenick) befindliche Objekt gesammelt. Bald soll es nun soweit sein, dass die ersten Schulungen für Rechtsextreme stattfinden können. Neben den Tagungsräumen, einer nationalen Bibliothek sollen auch Schlafunterkünfte für 25 bis 30 Kameraden gebaut werden. "Wegen seiner ausgezeichneten Bewachung" bietet das Gelände "eine große Sicherheit für die Teilnehmer von Veranstaltungen", schreibt die NPD. Doch das dieses Vorhaben nicht ohne Gegenaktivitäten ablaufen wird, zeigt sich an dem vor kurzem gegründeten Bündnis gegen das NBZ mit dem Namen »Endlich weg damit!«. Neben einer Demonstration sollen weitere Aktionen um die Partei und sonstigen rechtsextremen Strukturen in Gesamt-Berlin geplant werden.

**Dazu zählt auch sich gegen den geplanten Neonazi-Aufmarsch am 1.Mai zu engagieren. So wollen diesmal NPD und freie Kameradschaften, zumindest ein großer Teil davon, wieder gemeinsam eine Demonstration veranstalten.**

*Antifa Recherche Combo H-Town [ARCH]*

## Ein neuer Versuch

Was ist los in Hohen-berg?

Wer macht was mit wem und warum? Das könnten interessante Fragen sein. Diese Fragen stellt sich irgendwann sicher jeder interessierte Hohenschönhausener oder Lichtenberger. Wer sich z.B. für/gegen Rechtsextremismus, Jugendbeteiligung, Aktionen (...) interessiert und sich stark machen will, dem sollen diese Zeilen helfen, denn momentan ist da was im Gange. Einige Gruppen aus dem besagten Bezirk sind dabei sich zusammen zu schließen, ein Jugendbündnis

zu schaffen. Wie das genau aussehen wird - steht noch nicht fest. Wer da dann alles mitmacht - steht noch nicht fest. Was da gemeinsam gemacht werden soll - steht auch noch nicht 100%ig fest. Eines ist aber sicher: Hier versuchen Jugendliche den Einfluß von Jugendlichen zu stärken, Dinge zu bewegen.

Wenn Ihr Euch interessiert und einbringen wollt, dann meldet Euch bei der ABUJE

*(abuje@web.de)*

# Glatze - Basecap - Zopf\*

Neue und Alte Strömungen der Rechtsextremen - eine kleine Lichtenberger Bestandsaufnahme

5



Eins ist klar: Die Naziszene in Lichtenberg wird von Jugendlichen dominiert. Ältere Kader haben nur Randbedeutung. Parteien haben im Bezirk so gut wie nichts mehr zu melden. Die Alten, wie unter anderem Oliver Schweigert ("Nationaler Widerstand Berlin Brandenburg"), André Sommer ("Kategorie C", "Berliner Fußball Cafe") und Frank Lutz ("Utgard Tattoo"), stellen die rechte Infrastruktur, auf der die Jugendlichen aufbauen.

Diese Jugendgruppen sind selbst im Großbezirk sehr unterschiedlich und zersplittert.

## Hohenschönhausen - mit Alpha und Thor

In Hohenschönhausen dominieren die unorganisierten Jugendcliquen, stark vertreten unter anderem am Prerower Platz und am Fennpfuhl. Sie fallen durch einzelne, meist spontane Gewaltakte auf, die sich gegen Migranten und Jugendliche aus dem Kiez richten, die sich den Nazis entgegenstellen. Wenn sie Aufkleber in die Hände kriegen, verkleben sie diese.

Äußerlich sind sie recht einfach als Nazis zu erkennen, da sie größtenteils dem Bild des Stiefelnazis oder Lonsdale-Prols entsprechen und

auch offen Aufnäher und Nazi-T-Shirts tragen. Sehr beliebt ist seid kurzem auch die rechte Bekleidungsmarke "Thor Steinar". Als Aktionen dieser Nazis sind der Übergriff an der Fritz-Reuter-OS (siehe Abuje 18) und die Gewalttaten an Lindencenter, Welse-Kiez und am Rummel zu werten.

## Lichtenberg - »autonom« oder »germanisch«

Anders sieht es in Lichtenberg aus. Die teilweise hier ansässigen Nazis der Kameradschaft Tor und der JN Lichtenberg fallen durch ihre regelmäßigen Aufkleber- und Plakatklebeaktionen auf. Die Aktionen dieser Nazis beschränken sich größtenteils auf Propagandaaktionen.

Auch das Auftreten ist ein anderes. So propagiert die KS Tor den "nationalen Black Block" und versucht Outfits (Che-Shirts und Palitücher) und Symbolik (rote Fahne) der Linken zu übernehmen. Mit vollständig schwarzem Auftreten (Jeans, Kapuzenpullis, Basecaps), englischen Slogans und dem abgewandelten "Antifa Aktionen"-Logo versuchen sie die Linke zu brüskieren, gleichzeitig aber auch an deren Austrahlung anzuknüpfen. Damit stoßen sie jedoch größtenteils auf Unverständnis und Ablehnung in der eigenen Szene.

Die dritte Ausformung der Naziszene sind die Nazirocker. Vom Beispiel der Vandalen inspiriert, versuchen Rocker und Biker in die Szene zu wirken und tun dies meist über kulturelle Events. So waren bei Veranstaltungen wie dem "Tag der Germanen" (BFC-Café) und der "Nordmann-Party" (Walhalla 92) sowohl Rocker verschiedener MotorradClubs, wie auch Nazikader und Fußball-Hools anwesend.

Es sind somit auch Nazis mit langen Haaren und Lederkluft vereinzelt in Lichtenberg unterwegs.

Es ist somit wichtig, sich über rechte Codes ("C18", "88", "ANB") zu informieren und die Augen offenzuhalten.

Know your Enemy and Fight Back !

*Antifa Hohenschönhausen [AH]*



# \*1. Mai Naziaufmarsch verhindern!



Antifaschistische Demo am 1. Mai um 10.30 Uhr am Straussberger Platz  
Internet: [www.mai-berlin.de.vu](http://www.mai-berlin.de.vu) | Tel.: 0173 / 10 70 626

Am 1. Mai diesen Jahres rufen NPD und die sogenannten "freien Kameradschaften" zu einem zentralen Aufmarsch in Berlin unter dem Motto "Volksgemeinschaft statt Globalisierungswahn" auf, um ihre rassistischen, antisemitischen und völkischen Inhalte auf die Straße zu tragen. Bereits seit dem Jahr 2000 ist der NPD-Aufmarsch am 1. Mai in Berlin für die Nazis zum festen Bestandteil ihrer jährlichen Rituale geworden. Wurden die Aufmärsche in den Jahren von 2000 bis 2002 noch per Gerichtsbeschluss in die Berliner Randbezirke verbannt, konnten die Nazis im letzten Jahr erstmals durch den Berliner Westen marschieren und mit einer Teilnehmerzahl von über zweitausend einen weiteren Erfolg in der wachsenden Reihe rechtsextremer Großveranstaltungen verbuchen.

Deshalb ist auch dieses Jahr ein breiter antifaschistischer und antirassistischer Widerstand notwendig, um den Nazis die Straße zu nehmen.

### Den Nazis die Straße nehmen!

Mit Aufmärschen wollen Nazis verschiedene Funktionen erfüllen. Zum einen tragen sie dadurch ihr autoritäres und rassistisches Gedankengut in eine breitere Öffentlichkeit. Immer wieder wird von staatlicher Seite vorgetragen, dass innerhalb einer pluralistischen Gesellschaft (einer Gesellschaft, in der mehrere politische Richtungen vertreten sind) geduldet werden müsse, dass auch Nazis ihre autoritären Denkmuster auf die Straße tragen, da sie ein Bestandteil der Gesellschaft seien. Diese Argumentation ist jedoch strikt abzulehnen. Zunächst wird damit antiautoritäre Politik, die für die Emanzipation und Gleichberechtigung aller eintritt, mit der rechten autoritären, gewaltsamen und rassistischen Ideologie gleichgesetzt. Durch die Duldung von Naziaufmärschen wird weiterhin vermittelt, dass die Inhalte, die Nazis bei Aufmärschen auf die Straße tragen, tatsächlich vertretbare Positionen seien.

Weiterhin sind Naziaufmärsche Inszenierungen faschistischer Macht. Ein zentraler Punkt fa-

schistischer Ideologie ist die Idee des Rechts des Stärkeren. Grundannahme des Faschismus ist die Ungleichwertigkeit von Menschen. Nicht nur Nationen werden gegeneinander über- und untergeordnet, sondern auch innerhalb einer Gesellschaft existieren dieser Ideologie zu Folge Hierarchien (Ungleichheiten). Gemäß diesem Prinzip sollen innerhalb einer Gesellschaft diejenigen bessergestellt sein und mehr Macht haben, die als "stärker" gelten. Konsequenz der autoritären Ideologie der Nazis ist, dass jeder bekämpft wird, der weniger "wert" ist, der sich in ihrem hierarchischen Wertesystem, nach dem sie Menschen einordnen, unter ihnen steht. Dementsprechend ist es nach faschistischer Ideologie extrem wichtig Macht und Stärke zu demonstrieren und diese auch mittels Gewalt durchzusetzen. Erklärtes Ziel der Nazis ist es auf Aufmärschen Stärke zu demonstrieren und mächtig und Angst einflößend zu wirken. Durch diese Inszenierung von Macht sollen sich Leute angezogen fühlen und durch das Bedürfnis zu den Stärkeren zu gehören, sich den Nazis anschließen.

### Wer nichts macht, macht was falsch!

Es ist also nicht nur notwendig, sondern eine Verpflichtung die Aufmärsche der Nazis zu stören oder zu verhindern, damit sie ihr faschistisches Gedankengut nicht in die Öffentlichkeit tragen und ihnen klar gezeigt wird, dass Gedankengut nicht toleriert wird.

Setzt man kein klares Zeichen und lässt Nazis ungestört ihre Aufmärsche durchführen, bestärkt man sie in dem Glauben, dass ihr Gedankengut nicht nur öffentlich geduldet, sondern auch Zustimmung erfährt. Für uns, die etwas gegen diese Ideologie haben, gilt es ihnen dies in vielfältiger Art mitzuteilen.

### Keine Freiräume für Nazis!

Den Widerstand raus auf die Straßen, kreativ und offensiv!

# Außerstädtischer Versuch Nazis zu ärgern\*

7

**Vorab:** Wann, woher und auf welchem Wege ich am 13./ 14.2.04 nach Dresden gelangt bin spielt ja keine Rolle, denn wir wissen ja: "...Demonstranten [...] reisen nicht mehr gemeinsam per Bus oder Bahn an. Per Pkw und auf Schleichwegen versuchen sie, möglichen Polizeikontrollen zu entgehen..." (huiuiui; festgestellt nach langer Recherche von der Berliner Morgenpost am 3.2.2004).

Unter dem Motto "Nazitränen satt" sollte am 14.2.04 versucht werden die Gedenkdemonstration der sogenannten Opfer vom alliierten Bombenangriff am 13.2.1945 auf Dresden von Neo-Nazis und Bürgern/-innen anzugreifen, zu verhindern oder zu stören. Angekommen in Dresden empfing mich ein Wetter, kalt, nass, einfach deprimierend, das gut die Stimmung reflektierte, wie der Tag enden sollte.

Erst wurde die Antifa-Demo aufgrund der geringen Teilnehmerzahl abgesagt, dann versuchten vergeblich etwa 300 Autonome zum Startpunkt der Neo-Nazis zu gelangen, wobei sie sich viel zu schnell von der eher relativ kleinen Polizeipräsenz abschrecken liessen, um sich dann Stunden auf einer Brücke einkesseln zu lassen und dann auch noch etwa 2500 Neo-Nazis aus der gesamten BRD, die ihre gesamte Demoroute mit ekelhafter, lauter Musik ohne Probleme durchführten.

Im Grunde war es kein Problem, die Demo anzugreifen, gelang es einem bis dorthin zu gelangen, die Polizei war direkt an der Nazi-Demo anscheinend abwesend, lediglich Kreuzungen wurden gesperrt und größere Ansammlungen von Gegendemonstranten wurden aufgelöst. Aber bei

diesen Relationen dort, war es auch nicht wirklich ratsam die Demo anzugreifen.

**Doch: Ein bisschen Spaß muss sein.**

So spielte sich für mich der Tag in den schönen Nebenstraßen Dresdens und am Elbeufer ab, man traf dort Neo-Nazis an, die anscheinend die Uhr noch nicht lesen konnten und zu spät kamen. Leider wurden den Kleingeistern dann noch weitere Gehirnzellen zerstört, aber wenn sie auch in Fäuste rennen mussten, sozusagen mit dem Kopf gegen die Wand. Touristen/-Innen am Elbeufer wunderten sich auch stark über solch dummes Verhalten, gern gesehen hätte ich bloß noch, dass die Nazis in die Regenschirme der Touris gerannt wären.

Aber es ist ja nicht immer Weihnachten!

Nach noch ein wenig dumme Nazifressen für die Dartscheibe fotografieren, ging es dann so langsam wieder heimwärts, ob das nun der 14.2., 15.2 oder sogar noch später war, fragt mich nicht, ich weiss es nich mehr, ausserdem, s.o.

**PS:** Wie ich feststellen musste sind Dresdener Bullen wohlherzogen, sie stellen sich mit ihrem Namen vor und sind nach fast 20 mündlichen Platzverweisen immer noch relativ freundlich, sie können sich gut Gesichter merken, aber woher ich das weiss, dass erzähl ich eventuell ein anderes Mal.

**Trotzalledem: A.C.A.B.**

*by: wem auch immer!*



# \*Spirit of '69

Eine Skinhead Bibel - von George Marshall (ISBN 0 951849786)

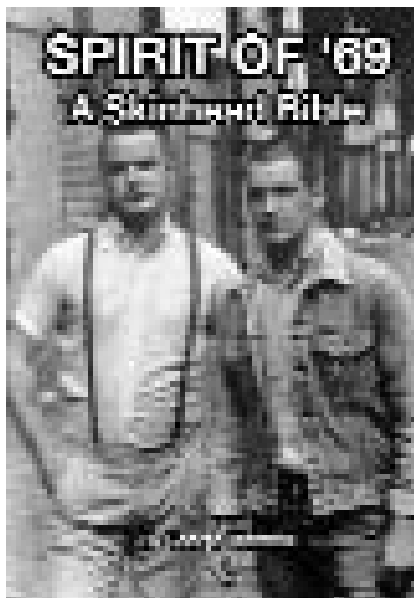


*"Kein wahrer Skinhead kann ein Rassist sein. Ohne die jamaikanische Kultur würden Skinheads heute gar nicht existieren. Es war ihre Kultur, vermischt mit der britischen Arbeiterjugend, die Skinhead zu dem machte, was es ist."*

Roddy Moreno, Begründer von SHARP in Großbritannien

Es gibt inzwischen einige Bücher, die sich ausführlich mit der Skinhead-Bewegung beschäftigen, und in den wenigsten geht es noch darum das eindimensionale Bild des stupiden Nazi-Skins zu zeichnen. Sie sind voll mit Befragungen unter den Skinheads von heute (und teilweise auch von gestern) und zeichnen sich zudem durch eine Vielzahl von wissenschaftlichen Analysen und Informationen aus. Und gerade hier unterscheiden sie sich von Spirit of '69, denn hier war und ist der Autor George Marshall selbst Skinhead und setzt der großen Bandbreite an sachlichen Büchern, ein subjektives und auch emotionales Buch entgegen, das dennoch keineswegs als unsachlich angesehen werden kann.

Marshall geht es nicht darum Skinheads zu glorifizieren, sondern lediglich darum sie so zu zeigen wie sie sind, vor allem aber wie sie waren: Eine (Jugend-)Bewegung mit menschlichen Schwächen und auch mit einigen Stärken. Es wäre an dieser Stelle gelogen zu behaupten ein Skinhead, der ein Buch über seine eigene Bewegung schreibt, würde - ob nun bewußt oder unbewußt - letztendlich nicht ein positives Bild seiner eigenen Bewegung zeichnen. Marshall schafft es aber die Balance zu halten und so die Glaubhaftigkeit seiner Aussagen nicht zu untergraben.



Marshall baut Spirit of '69 und damit die Entwicklung der Skinhead Bewegung im Wesentlichen um die unterschiedlichen Musikrichtungen auf, die die Skinheads in ihrer Entwicklung begleitet und charakterisiert haben. Er geht ausführlich auf die Sänger, Gruppen und Labels ein, die die Skinhead-Bewegung in ihren unterschiedlichen

Phasen geprägt haben, vor allem Reggae findet eine ausgesprochen große wie auch angemessene Beachtung.

Neben der Musik geht er zudem auch auf Themen wie Rassismus, Fußball und Gewalt im Zusammenhang mit der Skinhead-Bewegung ein und schlägt so den Bogen zur Politik, die auch die ursprünglich unpolitische (soweit so etwas möglich ist) Skinhead-Bewegung auf extreme Weise beeinflusst hat. Er bezieht keine eindeutige politische Stellung in seinem Werk, sondern mißt rechten, wie linken und auch den unpolitischen Skinheads einen angemessenen Platz bei.

So macht er Skins nicht zu lieben Menschen, aber er zeigt auch wie stark der Widerstand gegen rechte Politik und Rassismus innerhalb der Skinhead-Bewegung verwurzelt war und ist.

Marshall schafft es mit Spirit of '69 die Skinhead - Bewegung so authentisch wie kaum ein zweites Buch darzustellen. Es ist ein Buch, in dem der Autor kindlicher Begeisterung und bitterster Enttäuschung Luft macht über Entwicklungen in und um die Skinhead-Bewegung und gerade das ist es, was das Buch die Geschichte der Skinhead-Bewegung nicht nur beschreiben läßt, sondern zu begleiten scheint.





# 10 Antimacht

Eine Annäherung an den Themenbereich: Selbstverwaltung, Freiräume, Selbstorganisation über den mexikanischen Soziologen John Holloway.

Selbstverwaltung, Selbstorganisation oder auch Autonomie sind Schlagwörter, die oft in linken Zusammenhängen gebraucht werden. Alle Begriffe drehen sich in direkter Weise um Macht. Oft ging es bei der linken Definition dieses Begriffes, geprägt durch kommunistische Einflüsse, eher um Gegenmacht, d.h. dem Erämpfen von Macht, um sie für eigene Ziele zu gebrauchen. So impliziert der Begriff der Gegenmacht noch immer, dass der Kampf darum lediglich ein Spiegelbild zur herrschenden Macht ist. Aufgrund dieser Tatsache gab es viele Diskussionen und Debatten um den Begriff der Macht und wie der Umgang der Linken damit sein sollte. Ein Modell wurde von dem mexikanischen Soziologen John Holloway von der Universität Puebla geprägt. Er etablierte den Begriff der Antimacht, der im folgenden Text beschrieben wird.

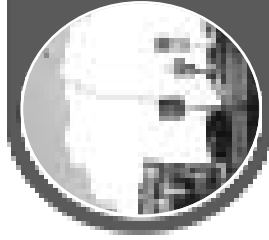
Ausgangspunkt für die Antimacht nach Holloway ist die Negierung, dass mensch eine würdige Welt mittels des Staates schaffen kann. So lehnt er das Ziel ab, zuerst den Staat bzw. dessen Macht zu erobern. Viele

Auseinandersetzungen, speziell zwischen Reformisten und Revolutionären, kreisten um die Frage, wie die staatliche Macht übernommen werden könnten, jedoch verbesserten weder die reformistischen noch die revolutionären Regierungen des 20. Jahrhunderts die Welt. Die Begründung dessen sieht Holloway darin, dass der Staat an sich eine soziale Form ist, die in die Totalität der kapitalistischen sozialen Verhältnisse eingebettet ist. Die Existenz des Staates als eine von der Gesellschaft separate Instanz bedeutet, dass er unabhängig von den konkreten Inhalten seiner Politik aktiv dazu beiträgt, die Menschen von der Kontrolle über ihr eigenes Leben zu trennen.

Somit ist die einzige Form nach Holloway, radikale Veränderungen zu erreichen, nicht die Eroberung der Macht, sondern die Auflösung der Macht. Folglich verändert er mit dieser Aussage auch den Revolutionsbegriff. So geht es bei der Revolution nicht mehr um die Eroberung der Macht, sondern es handelt sich bei diesem Begriff um den Prozess der Auflösung von Macht.

Um die Macht aufzulösen, muss nach Holloway der Machtbegriff geteilt werden. Kreative Macht muss emanzipiert werden und die instrumentelle Macht abgeschaffen werden. Die kreative Macht bedeutet dabei abschließlich, dass mensch die Fähigkeit hat, etwas zu tun. Dass erneut der Begriff der Macht gebraucht wird, hängt mit der unsauberen Übersetzung aus dem Spanischen zusammen. Kreative Macht ist immer gesellschaftlich und damit immer Teil des gesellschaftlichen Flusses von Handlungen.

In negativen Prozessen wie im Kapitalismus wird diese kreative Macht in instrumentelle Macht transformiert, wobei der gesellschaftliche Handlungsfluss unterbrochen wird. Dadurch wird das Geschaffene vom gegenwärtigen Schaffen getrennt und von den Herrschenden angeeignet. Die Menschen werden somit von dem, was sie geschaffen haben und dem was sie dazu benötigten getrennt. Diese Spaltung von Schaffenden vom Schaffenden wird in der Literatur mit eng verwandten Begriffen, beispielsweise der Entfremdung (Marx), Verdinglichung (Lukacs) oder Disziplin



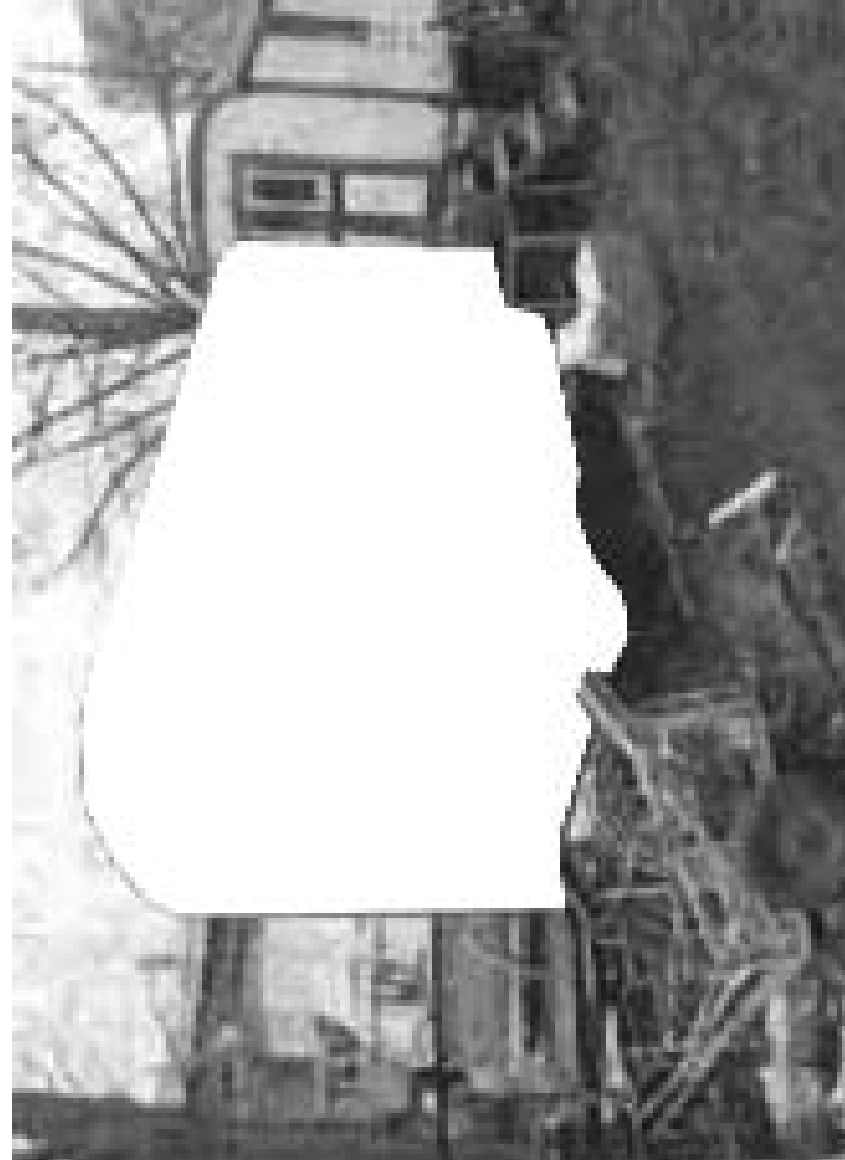
(Foucault), diskutiert. Schon diese Begriffe zeigen, dass instrumentelle Macht nichts Außenstehendes ist, sondern jeden Teil unseres Leben durchdringt.

Nach Holloway ist die instrumentelle Macht damit die Negation der kreativen Macht, wodurch die Aneignung der instrumentellen Macht sinnlos wird. So ist es wichtiger die

kreative Macht gegen die instrumentelle Macht zu bewegen. Diese Bewegung der kreativen Macht kann nicht als Gegenmacht verstanden werden, da dieser Terminus eine Symmetrie zwischen Macht und Gegenmacht suggeriert. Dies ist jedoch nicht der Fall. Somit kann die Bewegung als Antimacht gesehen werden, da damit eine Asymmetrie

zwischen Macht und den fortschrittlichen Kämpfen gesehen wird.

Diese Bewegung kann nach Holloway nur realisiert werden, wenn die Trennung zwischen Schaffen und Geschaffenen nicht als endgültig gesehen wird, sondern als einen Prozess, der veränderbar ist, ob nun durch Reformen oder Revolutionen.



So möchte ich mit einem Zitat von John Holloway schließen:  
*"Die Revolution ist dringend, aber ungewiss. Keine Antwort, sondern eine Frage. Die orthodox-marxistischen Theorien suchten die Gewissheit auf der Seite der Revolution. Dies geschah mit dem Argument, dass die historische Entwicklung unvermeidlich zur Entstehung der kommunistischen Gesellschaft führen würde. Dieser Versuch war ein vollständiger Irrtum, weil es keine Sicherheit bei der Schaffung einer selbstbestimmten Gesellschaft geben kann. Gewissheit kann man in der Vereinheitlichung der Zeit finden, in der Festschreibung des Tuns im Sein. Selbstbestimmung ist notwendigerweise ungewiss. Der Tod der alten Gewissheiten stellt eine Befreiung dar."*

# Autoorganisation

Im Anschluss dokumentieren wir in gekürzter Form den Aufruf der »Autoorganisationstage 2004« - dem Treffen der Hausbesetzer und Wagenburgler. mehr und der [www.autoorganisation-04.org](http://www.autoorganisation-04.org)

*Weltweit kämpfen derzeit viele selbstorganisierte Projekte und Strukturen um ihr Überleben. Zum Beispiel wurden in Hamburg im Herbst 2002 die Wagenplätze Schützenstraße und Bambule geräumt, eine Vertreibungs- und Repressionswelle gegen WagenbewohnerInnen folgte.*

*In Berlin kämpft etliche Hausprojekte und Wagenplätze um ihren Fortbestand. Auch international stellt sich die Frage nach den Perspektiven, z.B. beim Blitz in Oslo, dem EKH in Wien und den besetzten Häusern in Barcelona. Den europäischen Richtlinien gegen Hausbesetzungen wird bisher kaum international begegnet. Egal ob die einzelnen Konflikte sich nun um geänderte Eigentumsverhältnisse, autoritäre Verordnungen, die das dauerhafte Wohnen im Wagen kriminalisieren, oder um für nicht kommerzielle Projekte unerfüllbare Auflagen von Ämtern handelt, das Muster ist immer ähnlich: Widerständige und nicht kommerzialisierte Strukturen und Projekte fügen sich einfach nicht in das Idealbild einer durchkapitalisierten Gesellschaft ein und müssen mit Angriffen auf verschiedensten Ebenen rechnen.*

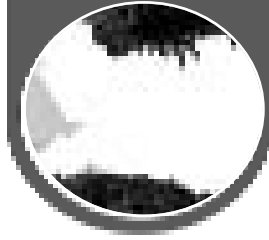
In selbstorganisierten Projekten wird unser politischer Anspruch von Herrschaftsvermeidung wenigstens teilweise im Alltag verwirklicht. Hausprojekte und Wagenburgen sind nicht nur Rückzugs- und Schutzraum, sondern gerade auch Ausgangspunkte für den politischen Kampf nach außen. Kollektives Wohnen, Volkküchen, Umsonstläden ermöglichen es, sich der kapitalistischen Verwertungslogik wenigstens teilweise zu entziehen. Arbeitskollektive und selbstverwaltete Betriebe bieten eine Alternative zu einer Arbeitswelt, die von Konkurrenz, Leistungsdruck und Individualisierung geprägt ist. Infoläden und unabhängige Medien schaffen nicht nur Gegenöffentlichkeit, sondern dienen auch der Vernetzung emanzipatorischer Projekte untereinander. Autonome Zentren bieten Raum sich zusammen zu organisieren, für politische Veranstaltungen aber auch für Kulturveranstaltungen jenseits des Mainstreams. In diesen linken Strukturen wird ein Leben ohne Rassismus, Sexismus, Nationalismus und Herrschaft zumindest vorstellbar. Es geht uns aber nicht darum, uns eine friedliche alternative Nische zu

schaffen abseits der schlimmen Welt; vielmehr sind linke selbstorganisierte Strukturen eine wichtige Basis unserer politischen Kämpfe. So geht es bei dem Kampf für den Aufbau und Erhalt linker Strukturen auch darum, linke Politik als solche zu verteidigen.

Dies wird immer wichtiger in einer Gesellschaft, die immer unsozialer und repressiver wird.

Im Namen der Inneren Sicherheit ist - spätestens seit dem 11.09.2001 - fast alles erlaubt. Persönlichkeitsrechte werden ausgehöhlt, die (Video-)Überwachung des Öffentlichen Raumes wird ausgebaut und die Befugnisse von Polizei und Geheimdienstbehörden werden ständig erweitert. Dieses verstärkt autoritäre Auftreten des Staates in der Innenpolitik, geht einher mit einem Rückzug des Staates aus den sozialen Bereichen. Im Sicherheitsdiskurs werden auch linke Aktivistinnen und Projekte grundsätzlich als verdächtig betrachtet.

Im Zuge der Neoliberalisierung der Gesellschaft gibt es den grundsätzlichen Trend, dass auch Städte und Länder sich immer mehr als





Arbeitslosigkeit und der gesundheitlichen, finanziellen und sozialen Aussonderung von immer mehr Menschen.

(...) Dieser autoritären gesellschaftlichen Formierung versuchen linke Einrichtungen praktische Alternativen und Ausgangspunkte für Widerstand entgegenzustellen. Egal ob einzelne Projekte durch geänderte Eigentumsverhältnisse, steigende Mieten oder Kontrollansprüche der Ämter bedroht werden: Die Mittel von Ausbeutung und Kontrolle sind vielfältig; das Ziel und die Wirkung sind gleich! Gerade dieser Konflikt macht linke Projekte aber umso wichtiger, da sie sich nicht nur einer totalen Kommerzialisierung der Stadt entgegenstellen, sondern die Möglichkeit eines anderen Lebens auch sichtbar machen.

Viele Projekte verschwinden aber nicht durch Angriffe von außen, sondern zerbrechen an inneren Konflikten um unterschiedliche politische Zielvorstellungen, Lebensperspektiven oder Attitüden. Andere Projekte durchlaufen oft in kurzer Zeit einen Prozess der Kommerzialisierung, bei dem aus einem ehemaligen Arbeitskollektiv mit egalitärem Anspruch ein Chef-Betrieb oder aus einem linken Kulturzentrum eine gewöhnliche kommerzielle oder staatlich bestimmte Einrichtung wird. Gerade die oft gewünschte Legalisierung oder öffentliche Förderung wird hier häufig zum Einfallstor. Um uns über die vielfältigen Hindernisse, Konflikte, Widersprüche und offenen Fragen auszutauschen und erst recht, um mögliche Perspektiven, Vernetzungen und Lösungsansätze zu diskutieren, laden wir zu einer Kongress- und Aktionswoche am 4. bis 11. April in Berlin ein.

Unternehmen begreifen, die untereinander in Konkurrenz stehen. Die erkämpften sozialen Errungenschaften müssen dieser Verwaltungstechnokratie weichen. Damit soll nicht der "sozialen" Marktwirtschaft oder dem "Wohlfahrtsstaat" hinterher getrauert werden. Es ist aber derzeit eine klare Verschärfung der Situation zu sehen: ein gesellschaftliches Ungleichgewicht wird zunehmend härter, un-menschlicher und bisher erkämpftes wird in Frage gestellt.

Dies trifft insbesondere solche Gruppen, die schon bislang am Rande der Gesellschaft standen. So werden verarmten, kranken und erwerbslosen Menschen durch die Kürzung öffentlicher Ausgaben zunehmend die Unter-

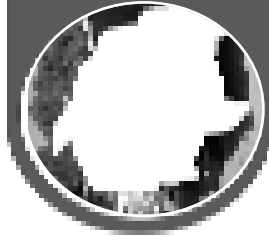
stützung entzogen. Die Integration von Behinderten und die berufliche Förderung von Frauen wird ebenso in Frage gestellt wie die gesundheitliche Grundversorgung und Prävention.

Sozialhilfeempfängerinnen und Arbeitslose sollen jeden Job annehmen. Alle Gruppen, die sich nicht in die schöne neue Konsumwelt einpassen, sollen zumindest nicht mehr im Stadtbild sichtbar sein und werden aus den Innenstädten vertrieben.

MigrantInnen sollen sich assimilieren, sofern sie Lohnarbeit leisten, und ansonsten aus der Festung Europa entfernt werden. Es verschärft sich so das abgestufte System der Ausbeutung und Konkurrenz mit miesen Jobs, hoher

# Freiräume vs. Autoorganisation

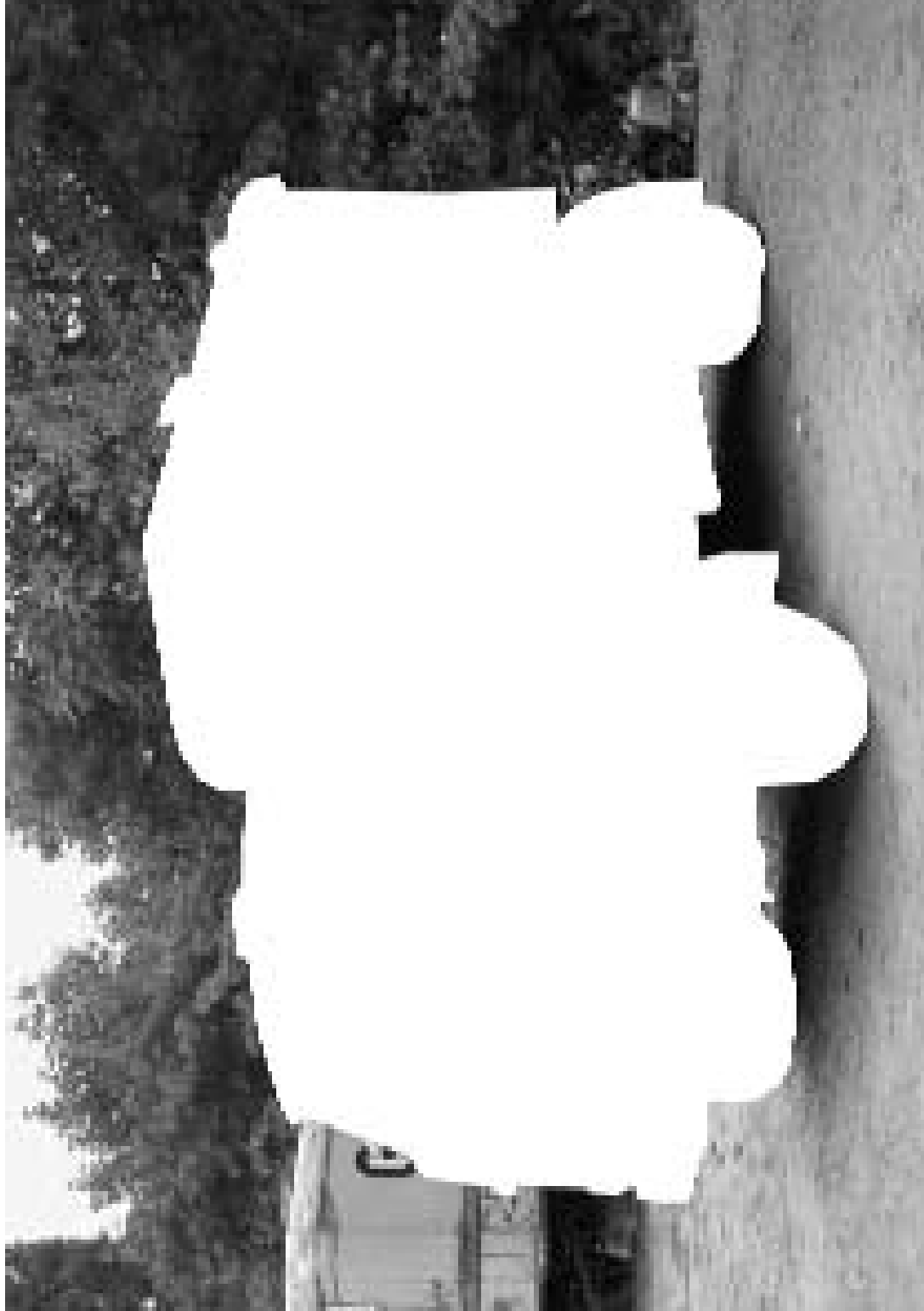
## Gastbeitrag der Antifaschistischen Jugend Ost-Berlin



Einige von euch werden das sicherlich kennen. Mensch hat all die gesellschaftlichen Zwänge, Ordnung und (Gender bedingte) Selektierung satt und will nicht länger zusehen, sondern selber was machen. Mensch will eingreifen in das politische Geschehen und... landet kurzer Hand bei irgendeiner linken Organisation oder gar Partei. Diese hebt sich natürlich, jede für sich, "vollkommen von den anderen ab, weil sie ja ...". Letztendlich haben all diese Massenorganisationen jedoch eine entscheidende Gemeinsamkeit. Nein, diese Gemeinsamkeit ist nicht programmatischer Natur, auch wenn sie sich auf teilweise fatale Art und Weise auf das Programm, die Ausrichtung und in den meisten Fällen auch die Aktionsformen auswirkt, die mit einer solchen Struktur möglich sind. Gut, jetzt haben wir's ja eh schon fast verraten. Es geht um eine strukturelle Gemeinsamkeit, nämlich die Gemeinsamkeit der hierarchischen Organisation. Was damit gemeint ist, ist ganz einfach: Es geht darum, dass es in einer Partei oder einer parteiähnlich organisierten Struktur immer so aussieht, dass die

Mehrheit der Mitglieder niedrigere Positionen bekleiden, während eine Hand voll Leute in hohen Positionen alle wichtigen Entscheidungen trifft, und diese dann von dort aus in die Kreise derer getragen werden, die "noch nicht so lange dabei sind" oder sich halt einfach "noch nicht genügend selbst unter Beweis gestellt haben". Dass ein solches Verhalten im direkten Widerspruch zu emzipativen Bestrebungen, und somit zu linker Politik steht, erklärt sich sicherlich von selbst. Es ist schließlich die 1:1 Widerspiegelung der Gesellschaft in klein, und somit das komplette Gegenteil zu linken Grundforderungen, wie beispielsweise die Abschaffung von Autoritäten, Sexismus, Rassismus und Faschismus. Wir wollen an dieser Stelle klarstellen dass wir den betreffenden linken Organisationen und Parteien keinesfalls Faschismus, Sexismus oder Rassismus auf Grund ihrer Struktur unterstellen wollen, jedoch ist eine auf diese Weise funktionierende Gesellschaft in unseren Augen der Grund für oben genannte Verhaltensweisen und Denkmuster, und eine so organisierte Struktur nicht

der richtige Weg, die gegebenen Zustände zu überwinden. Doch zum Glück ist mensch ja auf diese Leute nicht komplett angewiesen. Immerhin gibt es eine Fülle von Gruppen, die selbstorganisiert arbeiten, und trotzdem oder vielleicht besser gerade deshalb in der Lage sind gesellschaftliche Defizite und gesellschaftlich begründete Probleme anzugehen, radikal zu kritisieren und ihnen wenn nötig auch selbstbewusst und entschlossen entgegenzutreten. Dass das so ist, liegt wiederum daran, dass in diesen Gruppen alle Entscheidungen konsentional getroffen werden und somit keiner übergangen wird. Außerdem ist die gesamte Arbeit dieser Gruppen horizontal und für alle Gruppenmitglieder transparent angelegt, sodass immer jeder weiß, was geht und was nicht. Diese Gruppen und Gruppierungen tragen den Keim einer neuen und freien Gesellschaft ohne Zwänge und Selektierungen bereits in sich und sind so die Strukturen, die es zu stärken und mit denen es diese Gesellschaft zu überwinden gilt.





# 16 Protest dem Protest\*

## Erwiderung auf die »unrealistische Utopie - Protest« (Abuje Nr.18)

Dieser Artikel versteht sich als direkte Bezugnahme auf einige Grundaussagen und Thesen des Artikels "Protest" aus der letzten Abuje. Mir als linksradikal denkenden und handelnden Menschen ist bei ihm, gelinde gesagt, an einigen Stellen die (politische) Galle in den Mund-Rachen-Raum getreten. Weniger soll an dieser Stelle eine Sprachkritik am weinerlichen Ton unternommen werden, vielmehr geht es um vier wesentliche Punkte die ich an dieser Stelle zum Gegenstand der Kritik machen will.

Erstens: im Protest-Artikel wurde von der "arbeitenden Bevölkerung Deutschlands [sic!]", die angeblich "geschöpft" wird, deren "Gesundheitssystem demontiert" wird, deren "Staatswirtschaft ruiniert" wird und in dessen Namen "Kriege geführt" werden, gesprochen. Diese nationen-zentrierte Sichtweise ist nicht nur in erheblichen Maße verkürzt, sondern durchweg gefährlich. Einerseits kann sich in der heutigen Zeit kein Land mehr globalen Zwängen entziehen, dies kann mensch drehen und beurteilen wie er will - Medien, Konzerne, Wissenschaft und Fortschritt können nicht nur nicht in einen nationenbezogenen Kontext untersucht werden, sie dürfen es glattweg nicht. Denn, und damit wären wir beim gefährlichen dieser Sichtweise, das Ergebnis der Analyse würde dazu führen gewisse Probleme auch in einen nationalen Kontext lösen zu wollen. Also eine nationale soziale Marktwirtschaft oder (gar noch schlimmer) ein nationaler Sozialismus? Nein Danke!!!

Hiermit wären wir auch beim zweiten Kritikpunkt, die Aussage: "... ich bin für eine regulierte (Markt?)Wirtschaft, hohe Steuern..., wirklich demokratische Staatsysteme, den Schutz der Kinder und Jugendlichen überall, ... soziale Sicherheit...". Erst einmal hat dies wirklich nichts mehr mit einer Utopie zu tun, denn hier ist weder etwas utopisch noch fortschrittlich, nein das ist ganz einfacher SPD/CDU-Umgangston.

Wer schon mit solchen Mindestforderungen politische Arbeit betreibt, agitiert nicht gegen die bestehende Gesellschaftsform sondern vollkommen mit ihr und stützt ihr sogar den Rücken. Denn wenn mensch schon Kritik am Kapitalismus übt, dann

sollte diese auch vollkommen sein, sich nicht auf einzelne Personen, Akteure, Staaten und Ausprägungen beziehen, sondern ihn komplett angreifen. Dementsprechend versteht sich auch der dritte Punkt der Kritik. Hier soll Anstoß an der Formulierung genommen werden, dass der Grund für die "Misere auf unserem Planeten... eindeutig... Einzelpersonen sind". Die Fokussierung von Personen in einer antikapitalistischen Kritik ist nicht nur umstritten, sondern ist auch eine bevorzugte Vorgehensweise von rechten Antikapitalisten und Antisemiten. Es soll dem Schreiber weder das eine noch das andere unterstellt werden, doch wenn man Einzelpersonen und nicht grundsätzlich den kapitalistischen Kontext untersucht, verfällt Kritik in stereotype Sichtweisen (wie z.B.: "...die Amis" oder "die Juden"). Dies allerdings hat dann mit Kritik von einem emanzipierten linken Standpunkt aus nichts mehr zu tun.

Als vierten Kritikpunkt würde ich eine Frage gerne beantworten!

Nun was soll mit Tobin und seiner Devisensteuer schon sein - eigentlich stellt sich die Frage nicht, denn eine Steuer kann den Kapitalismus weder eindämmen, befrieden oder besser machen. Tobin folgt mit seinen Ideen nur der kapitalistischen Verwertungslogik und wird demnach auch nichts ändern.

Regulierter Kapitalismus - nicht das Papier wert auf dem mensch schreibt!!!

Zusammenfassend kann man also sagen, dass eine Kapitalismuskritik die verkürzt, nationen- und personenbezogen ist, keinen Fortschritt darstellt, sondern nur dem Kapitalismus und seinen Ausprägungen in die Hände spielt. Demnach gilt auch hier das Sprichwort: wenn schon, denn schon...

P.S.: Nichts gegen neue Platten der Ärzte, aber für politische Anregungen sollte man sich vielleicht doch lieber Adorno, Marx, Bakunin und anderen zuwenden, vielleicht auch Zeitungen wie Jungle World und konkret.





# \*Freier Raum eine unrealistische Utopie

1  
7

Freiraum kommt vom freien Raum. Also vom Raum in dem Mensch frei ist. Frei-sein, Freiheit. Ein streitbarer Begriff. Schon immer gab es Streit darum und in der Regel bemerken wir hier die Freiheit erst wenn sie uns genommen wurde, meistens bemerken wir aber nicht einmal das. Oder wir halten manches für Freiheit, das doch nur ein Zugeständnis ist. Freiheit könnte die Unabhängigkeit von Zwängen sein. Unmöglich? Richtig. Viele Dinge schränken die Freiheit ein. Viele, viele Dinge. Manches davon ist sogar nachvollziehbar. Die Straßenverkehrsordnung zum Beispiel. Das eine oder andere Gesetz. Alle Gesetze? Sicher nicht! Das alles ist sehr problematisch und füllt etliche Bände! Freiheit ist eine Kernfrage menschlicher Existenz - wenn wir wollen. Bei der Suche nach Freiheit stoßen wir auf Dinge, die die Menschheit schon seit Jahrtausenden beschäftigen: Herrschaft ... Macht ... Regeln ... Tot ... Liebe ... Bedürfnisse ... Frieden...

Wir können uns aber auch hinsetzen und über das Wetter reden. Freiheit ist was für Revolutionäre, Spinner, Utopisten, Gefangene! Was kümmert mich Freiheit solange ich unterhalten werde und ich nicht frieren muß? Was kümmert mich die Freiheit der

Anderen - ich habe doch fast alles was ich will. Wer heute noch über die Freiheit in der Welt nachdenkt hat sich nicht damit abgefunden, daß Freiheit einfach dehnbare ist, gemacht wird, gar nicht existiert. Das ist wie das Gerede über Frieden. Im Namen von Freiheit und Frieden werden Kriege geführt, die Begriffe verraten und mißbraucht. Eine angeblich freie Welt nimmt sich das Recht heraus andere Länder von ihrer Regierung zu befreien... Glücklicherweise gibt es zumindest in der Vorstellung den freien Menschen, er ist ein schimmerndes Ideal. Manch einer glaubt sogar an den freien Geist und singt vielleicht gerne "Die Gedanken sind frei". Viele Künstler, Philosophen und Träumer beschäftigten sich damit und werden das auch weiter tun. Wissenschaftler suchen nach Freiheit in Zusammenhängen und mancher Politiker nimmt sich Freiheiten heraus, die sind unbestechlich groß. Global Player spielen auf dem freien Markt und manch verzweifelter Unfreier spielt verrückt. Es gibt sogar welche die werden einfach nur Freier genannt. Jeder hat die freie Wahl - zu kaufen - oder zu hungern bei Kaisers, Aldi oder Real. Und ich lasse meinen Gedanken freien lauf, würde ich zumindest gerne, doch dann wäre ich lange nicht fertig.

Meine Meinung:  
Freiheit ist eine sehr alte Idee, die immer an den Herrschenden gemessen und von ihnen mißbraucht wird, für die Menschen ihr Leben opfert, und um die es gerade heute zu kämpfen gilt. Auch wenn Freiheit sich auf den Raum beschränkt und zeitlich begrenzt scheint. Also: Freiräume erschließen und gestalten...





# 18 Protest - Songs

Meine Damen und Herren, hier dokumentieren wir, die Abuje-Redaktion, das Ergebnis unseres "Protest-Song-Contests".

Wir sind bei der Sichtung der Einsendungen auf ein unlösbares Problem gestoßen: Wir haben stilistisch so unterschiedliche Song-Vorschläge bekommen, von Hip-Hop bis Skate-Punk von Elektro bis Metal.

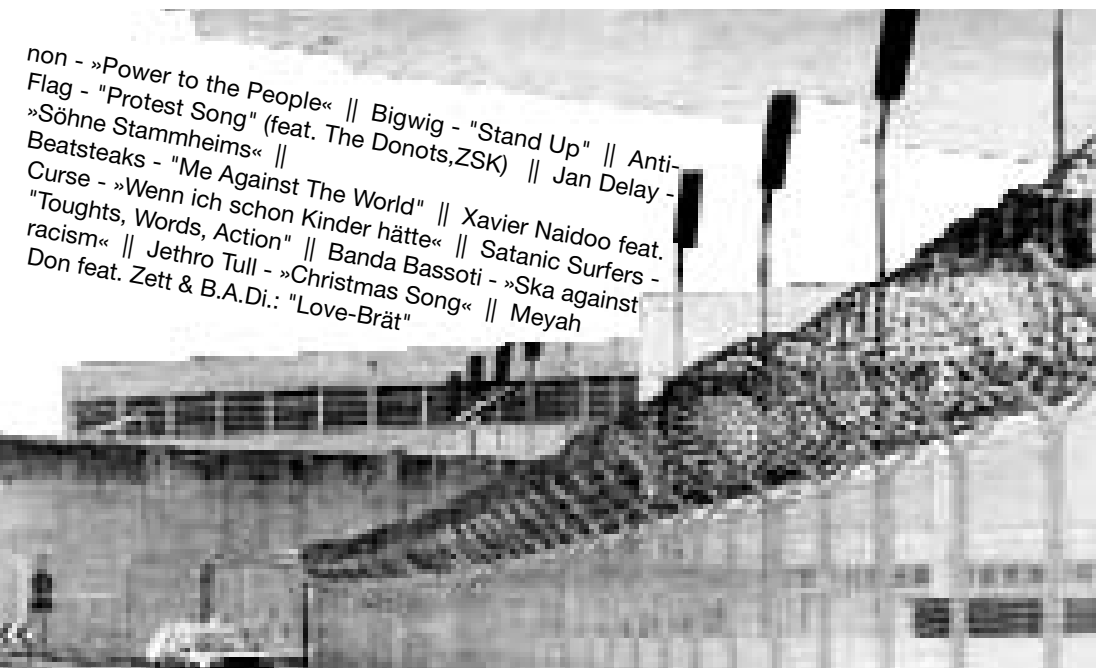
So schön und spannend es ist, dass wirklich in jeder Musikrichtung soziale und politische Pro-

bleme angesprochen werden, so schwierig wurde uns die Auswahl gemacht. Wir nehmen uns nicht das Recht heraus, bei dieser Auswahl eine Wertung in Form einer Hitliste vorzunehmen. Deshalb haben wir uns entschlossen, eine Auswahl der eingesendeten Song hier als Auflistung wiederzugeben und der/m geneigten Leser/in ans Herz zu legen.

**Los gehts:**

Peter Gabriel - »Biko« || J-Live - »Satisfied« || Skunk Anansie - »Intellectualize My Blackness« || Dead Prez - »They' Schools« || WIZO - »Kopfschuss« || Randy - "I Won't Concede, I Won't Give In" || Fischmob - »Fickpisse« || Egotronic - »Exportschlagler Leitkultur« || Kinder vom Bahnhofsklo - »USA« || Ton Steine Scherben - »Keine Macht für Niemand« || NOFX - »The Decline« || Azad feat. Naser Razzazi - »Freiheit« || Chumbawamba - »Give the anarchist a cigarette« || Meyah Don feat. Albert Schweizer - »Jeden Tag« || Anti-Flag - »A New Kind Of Army" || Good Riddance - "Class War 2000" || Olli Banjo - »Schrei« || Helge Schneider - »Politiker« || Curse feat. Gentleman - »Widerstand« || Tefla & Jaleel feat. Treyer/Sieben: "I.H.R." || Curse: "Warum nicht?" || John Len-

non - »Power to the People« || Bigwig - "Stand Up" || Anti-Flag - "Protest Song" (feat. The Donots,ZSK) || Jan Delay - »Söhne Stammheims« || Beatsteaks - "Me Against The World" || Xavier Naidoo feat. Curse - »Wenn ich schon Kinder hätte« || Satanic Surfers - "Thoughts, Words, Action" || Banda Bassoti - »Ska against racism« || Jethro Tull - »Christmas Song« || Meyah Don feat. Zett & B.A.Di.: "Love-Brät"





# Leserbrief

## zum Text über den »lokalen Aktionsplan«

Jetzt erst mal nen fettes Lob an eure letzte Ausgabe, die sich fast ausschließlich mit dem Thema "Protest" beschäftigte. Ehrlich mein Respekt, denn Widerstand und Protest sind mal wieder ganz doll nötig in unserem Staate und unserer Welt.

Naja, eine Kritik und leider eine etwas ziemlich starke gibt es schon gegenüber der letzten Ausgabe, nämlich in Bezug auf den Artikel über den Antifaschistischen Aktionsplan, denn der wurde nicht einfach nur erstellt um blöd in die Wäsche zu gucken sondern, der ist schon stark dabei praktisch umgesetzt zu werden, aber anscheinend habt ihr davon noch nichts mitbekommen.

Naja also das Ganze ist so. Euer artikel handelt irgendwie davon, dass es zwar einen Antifaschistischen Aktionsplan gibt, ja sogar schon der zweite, aber ihr der Meinung seid, der werde nicht umgesetzt und es würde nichts getan werden. Somit möchte ich euch sagen das ist TOTAL FALSCH. Ne soll nicht komisch klingen, ist aber so. Ein paar Erwachsene

und nen paar Jugendliche, also wir Skater (...) reißen richtig mal den Arsch auf, dass hier was passiert in unserem Ghetto. Flyeraktionen, Klebeaktionen, Filme, Radio, Zeitungen, eigens Ajz, Umfragen, Feste. Man, die Liste ist unendlich die wir da machen und wir machen auch jeden Monat ein Treffen, um jedes mal dann weiter zu planen. (...) Weil ich fand den Schluss besonders beschissen, wo ihr drüber schreiben habt ihr wäret ja leider die einzigen die etwas tun würden bei uns, und daß die anderen nichts tun. Voll Scheisse so etwas zu hören ehrlich, weil das stimmt mal ganz und gar nicht. Na ja und schlecht wäre auch nicht wenn ihr nächstes mal den Artikel widerlegt, weil man sollte sich nicht in der eigenen Szene fertig machen, Oder?

Ist jedenfalls meine Meinung und nur gemeinsam sind wir stark. Schaut's euch einfach an was da am Aufbauen ist.

Naja dann hoffentlich bis denne.

*Mike*

Hallo,  
vielen Dank für Deinen Leserbrief und das Lob der Abuje - ausgenommen den Artikel zum Aktionsplan.

1. Zunächst einmal freuen wir uns, dass neue Strukturen entstehen, die Rechtsextremismus bekämpfen. Jedoch stellt sich dabei die Frage, ob dies das Ergebnis des Aktionsplanes ist oder den Bemühungen einzelner engagierter Bürger wie innerhalb der UAB zu verdanken ist.

2. Natürlich beschreibt der Aktionsplan, der jedoch kein antifaschistischer Plan ist (nicht alles was gegen Rechtsextremismus ist, ist gleich antifaschistisch), die Situation und die vorhandenen Strukturen gegen Rechtsextremismus. Ebenso gibt er abstrakte Handlungsanweisungen, was die einzelnen Bereiche der Gesellschaft wie beispielsweise die Schulen, Polizei, die öffentliche Verwaltung oder der Bürger selbst tun können, um rechtsextreme Strukturen und Vorurteile zu bekämpfen. Nach diesen Bereichen wurde auch der Aktionsplan aufgeteilt. Eure Bestrebungen befinden sich allein im Abschnitt des Aktionsplanes "Zivilgesellschaftliches Engagement", ebenso wie das Selbstverwaltete Jugendzentrum. Wir folglich festge-

stellt, dass zumindest dieser Bereich bearbeitet wird. Bei den anderen Bereichen und Handlungsanweisungen haben wir unsere Zweifel. Damit kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Plan "schon stark praktisch umgesetzt" wird.

3. Vergessen werden darf ebenfalls nicht, dass der Aktionsplan neben dem Rechtsextremismus auch Rassismus und Antisemitismus thematisiert. Hier darf sich ebenfalls gefragt werden, inwieweit die Vorschläge des ZDK realisiert werden.

4. Als größter Fehler in Deinem Leserbrief betrachten wir jedoch, dass wir die Aussage getroffen hätten, dass nur die Antifa Hohenschönhausen auf dem Gebiet des Rechtsextremismus arbeitet. Allein unsere Zusammenarbeit mit der Abuje, der AJOB, solid oder dem Bündnis gegen Rechtsextremismus Lichtenberg widerlegt dies.

5. Zusammenfassend kann mensch sagen, dass der Aktionsplan an sich eine Berechtigung hat - was anderes sagt der Artikel nicht - jedoch sollte schon geprüft werden, inwieweit die Handlungsanweisungen realisiert werden.

Viel Spaß noch beim Lesen

*Antifa Hohenschönhausen*



# Die neuesten Scheiben\*

Album: CD

## THE BUSTERS

"revolution rock"

(VÖ: 19.01.2004)

[www.busterland.de](http://www.busterland.de)

Die Revolution rockt, damals wie heute. Auf dem neuen Album der Busters wird die Revolution musikalisch wie auch "gestalterisch" dargeboten.

Der Opener, "Revolution Rock", stammt im Original von THE CLASH und wird einem hier als feurige SkaPopversion um die Ohren gehauen.

Und da behaupten Sie doch glatt, laut ihrem Booklet, dass Sie durch Ihr Coverartwork nicht zu Sachbeschädigungen aufrufen wollen. Nun ja, wir werden sehn. Immerhin liegt einem Teil der Auflage ne Sprühschablone bei.

Ein vielseitiges Album der Busters.

Eine leichte Rückbesinnung zu Ihren Anfangstagen. Leicht verspielt aber doch konsequent straight und geradeaus. Leichte 2Tone Einflüsse, gepaart mit Pop und dem unverwechselbaren, typischen BustersOffbeat. Ein schickes Teil, ohne Frage.

Leichte Vergleiche mit den Skatalites und Prince Buster dürfen schon gezogen werden. Leute, die hier den schnellen Ska erwarten, wird hier zwar nicht geholfen, doch sind auf dieser Platte wieder ein paar Perlen drauf, wie in etwa "trial and error" oder aber "the other day", die jeder Party gerecht werden.



Album: CD

## LOS PLACEBOS

"respect is due" CD

(VÖ: 26.01.2004)

[www.los-placebos.de](http://www.los-placebos.de)

Oh ja, "Jeden Tag ein bisschen Ska", wer wünscht sich das nicht?! Bei den Essenern geht der Wunsch in Erfüllung. Ein Album, welches gar nicht mehr aus meinem CD-Player heraus möchte. Die Placebos liefern eine wundervoll facettenreiche Mischung aus SkaPop, Reggae und ner Prise 2Tone ab, wo der Jazz auch noch ein Wörtchen mitredet. Für jeden also was dabei! ;-) Auch wirken sie hier ein wenig nachdenklich, was man an Liedern wie "ferne so nah" oder aber an "skagga" merkt, wo sie auf die Anfangstage des Skas zurück schauen. Sehr schick alles, mehr kann man dazu nicht sagen, außer das jenes Werk in jede gut sortierte SkaSammlung gehört.



# \*Die neuesten Scheiben

2

Album: CD/LP

## TERRORGRUPPE

"blechdose" CD/LP

(VÖ: 23.02.2004)

[www.terrorgruppe.com](http://www.terrorgruppe.com)

Aggropop und kein Ende. Ja, was die Terrorgruppler da wieder abgeliefert haben, ist einsame Spitze! Ein Livealbum wurde praktiziert, welches noch lange in den Ohren liegen wird. Die CD-Version kam schon in der 1. Auflage als limitierte Version heraus. Aber es sollte auch eine Vinylversion folgen. Die LPs sollten in einer Filmdose herkommen. Und endlich ham se es geschafft und bereichern uns mit einer 500er Auflage dieser Scheiben. Die Sammler allerdings sollten sich ranhalten da man das schmucke Teil nur über einen Mailorder ([www.flight13.com](http://www.flight13.com)) beziehen kann, und 400 Stück schon vor dem Erscheinen vor reserviert waren. Auf jenem Album ist ein Überblick über die Spielfreude der TG zu finden. Freche Ansagen und alte sowie neue Hits ("nazis im haus"; "russenhitler"; ...) reihen sich aneinander. 28 Songs von denen keiner besser sein könnte. Beiliegend das "Rauschgift, Rock & Rebellion" Booklet der CD mit Texten, Zeitungsschnipseln und Konzertliste. Darf man sich getrost in den Pladdenschrank stellen. Ne Wertsteigerung ist in jedem Fall gewiss! ;-)



LOS PLACEBOS

## LINKS DER REDAKTION teil eins

[www.visuellerorgasmus.de](http://www.visuellerorgasmus.de)

(der Geheimtip des Layouters - ein unerschöpflicher Kreativfundus an Bildern, Schriften, Animationen, und und und)

[www.marzahn-hellersdorf.org](http://www.marzahn-hellersdorf.org)

(da hatte Irgendjemand eine Menge lange Weile und hat diese mit einer Digicam und ausgedehnten Spaziergängen durch Plattenbauschluchten überbrückt)

<http://tag-der-arbeit-extrajetzt.de>

(Jetzt, so kurz vor'm ersten Mai ein lustiges Internetspiel zum Üben und Zeitvertreiben - mein Rekord liegt bei 780.000)

[www.rudeandsmart.de](http://www.rudeandsmart.de)

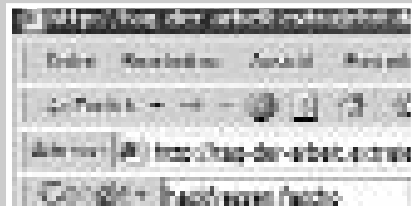
(Wer umfassende Infos zu Ska- und Punk-Musik, zu Bands, Locations und Konzerten haben will, der/m sei diese Seite herzlichst empfohlen.)

<http://mitglied.lycos.de/frackhessen>

(eine lustige kleine Seite, auf der die hässlichsten Nazifratzen gezeigt werden, auch eins zwei aus Berlin - sehr lustig anzusehen)

[www.postpessimist.net](http://www.postpessimist.net)

(eine schicke selbstironische politische Seite der »PostpessimistInnen« aus Berlin - lustig und lesenswert der Rechtsstreit mit »Playmobil«)





# \*Schon Passiert

## Naziübergriff am U-Bhf. Tierpark

Am Abend des wurde ein alternativer Jugendlicher aus einer Gruppe Nazis heraus beschimpft und angegriffen. Ein Freund, der dazwischenging und versuchte die Polizei anzurufen wurde geschlagen und geschubst. Die Passanten des naheliegenden Einkaufszentrums sahen sich nicht genötigt einzugreifen.

Erst die eintreffende Polizei hielt die Nazis davon ab weiter auf den Jugendlichen einzuschlagen. Sie nahmen die Personalien der Nazis auf.

## Plakat-Outingaktion gegen Berliner Nazis

Mit einem Plakat im Stil von Polizei-Fahndungsplakaten hat eine Initiative »BürgerInnen beobachten Neonazis« die Gesichter und Namen von zwölf Nazis, die wichtige Funktionen in Berlin-Brandenburg innehaben, öffentlich gemacht.

Darunter befanden sich auch die, in Lichtenberg aktiven Nazikader Oliver Schweigert, Björn Wild und Jörg Hähnel. In einer Mail an die Antifa Hohenschönhausen behauptete die Kameradschaft Tor zudem, dass der ebenfalls geoutete »National-Anarchist« Peter Töpfer auch in Lichtenberg wohnt. Das Plakat kann in Szeneläden auf der Zeitschrift »Interim« (Nr. 588) bewundert werden.

## Einbruch im Jugendklub "Aquarium"

Neonazis sind Ende Februarin den interkulturellen Jugendklub »Aquarium« eingebrochen.

Der Jugendklub der bis zur Schliessung des Mieterwohnheims in der Gehrenseestraße ansässig war, zog nach der Schliessung des Heims in die Hauptstraße 8.

Hier brachen die Neonazis in den Klub ein zerstörten und entwendeten Einrichtungsgegenstände und schmierten Hakenkreuze und andere Nazisymbole an die Wände. Die Leiterin des Klubs schätzt den entstandenen Schaden auf 1600 Euro.

## Naziaktionen um den Todestag Horst Wessels

Die großspurig angekündigten »Wessel-Wochen« fielen eine Nummer kleiner aus, als sich das die Berliner Nazis vorgestellt hatten. Die Plakate, die vor allem in Lichtenberg, Pankow und Weissensee geklebt wurden, waren zum größten Teil schon am selben Tag wieder ab. Am Todestag Wessels trauten sich die Nazis nicht zum Friedhof, auf dem er liegt, da dort rund 100 Antifaschisten warteten. Stattdessen standen sie eine Weile am Krankenhaus Friedrichshain und »trugen Gedichte vor« um beim Eintreffen der Polizei zu fliehen. Erst in den folgenden Tagen trauten sich ein paar Nazis auf den Friedhof, um dort Blumen niederzulegen und das »Wessel-Lied« zu singen.

## Bedrohung am Lindencenter

In letzter Zeit wurden an mehreren Stellen in der Nähe des Prerower Platzes Jugendliche, die als Linke erkennbar waren von Nazis abgefangen und nach Personen befragt, die sie dem linken Spektrum zuordnen.

### *Deshalb der Rat der Abuje:*

Lasst euch nicht von Faschos vollquatschen. Sagt nichts über Personen, egal ob ihr sie kennt oder nicht. Berichtet es Freunden, wenn auch ihr von Nazis bedroht wurdet. Sprecht darüber, wie ihr euch schützen und wehren könnt.

### *Und:*

Schreibt eure Erlebnisse an die Abuje-Redaktion, schreibt dazu ob ihr wollt, dass sie veröffentlicht werden (natürlich mit veränderten Namen).

Aber auch wenn ihr nicht wollt, dass sie veröffentlicht werden, nutzen sie uns sehr, da wir nur so einen Gesamtüberblick der Situation in unserem Bezirk bekommen.

Alle eure Infos an: [abuje@web.de](mailto:abuje@web.de)



# \*Passiert Noch

2  
3

**Fr - 2.4. - 23 h - Köpi** (Köpenicker Str.137)  
Drum'n'Bass-Soli-Party für das AJZ in Lichtenberg auf 2 Stages mit Drum'n'Bass und Electro DJ(ane)s, Cocktails und Videoshow

**Sa - 3.4. - 20 h - La Casa** (U5 Louis Lewin Str.)  
Soli-Konzert für das AJZ in Lichtenberg mit Incorrect, Grubby Things, Gib8  
Infos unter: [www.ajzlichtenberg.tk](http://www.ajzlichtenberg.tk)

**So - 4.4. - 11.4 - überall in Berlin**  
»Autoorganisationstage« in Berlin  
DAS Hausbesetzer- und Wagenburglertreffen. Konferenz und Aktionen.  
mehr unter: [www.autoorganisation-04.org](http://www.autoorganisation-04.org)

**Do - 8.4. -17 h - Penny** (U7 Gneisenaustr.)  
Öffentlicher antirassistischer Gutschein- Einkauf veranstaltet von der Ini gegen das Chipkartensystem - Im Rahmen der Kampagne »Endlich weg damit!« ([www.koepenik-kampagne.antifa.de](http://www.koepenik-kampagne.antifa.de))

**Fr - 9.4. - 20 h - ANNA L.** (Plötzer Ring 13)  
»Rock für Links (Hellersdorf)« SOLI mit Taboo, Ohne Konzept und Anderen

**Fr - 16.4. - 19 h - WAF-Salon** (Rigaer Str.77)  
SoliKonzert der Black Antifa NordOst [BANO] mit: HDKS (DeutschPunk), Außer Haus (Skate-Ska-Punk), Bandlegs (Ska), danach SkaNiter mit The BeLarska's (2Tone, SkaPop, RockSteady & Spassmucke)

**Fr - 23.4. - 20 h - WAF-Salon**  
Benefiz-SkaNiter für das AJZ Lichtenberg mit: The BeLarskas und Cable Street Beat - strictly antifascist- (angefragt)

**Sa - 24.4. - 12 bis 16 h - Infoladen Baobab**  
Workshop zum Abbau von Vorurteilen und Rassismus. Mit Rollenspielen, kleinen Arbeitsgruppen und Diskussionen  
([www.baobab-infoladen.de](http://www.baobab-infoladen.de))

**Sa - 24.4. - 20 h - Alte Feuerwache** (S Schöne-weide)

»Le monde est a nous« Konzert mit ZSK, Crushing Caspars, Delikat, Franceso, KaputKrauts und DJ Princess Steffi & Julio 80  
Infos unter: [www.treptowerantifa.de](http://www.treptowerantifa.de)

**Mi - 28.4. - 17 h - Prerower Platz** (Hsh)

»Livin 'n concrete II"  
Subkulturelle Platzrückaneignung mit Musik, Skaterampen, Infotischen, Sprühwänden, Diskussionsrunde und garantiert mit ohne Faschos (oder vielleicht doch?).

**Fr - 30.4. - ab 16 h- Mauerpark**

"Dem System auf der Nase rumtanzen- Hinein in den revolutionären 1.Mai!"  
Kozert mit HDKS (Punkrock), Kolpoteure (Emo-punk), The Special Guests (Ska) und She Male Trouble(angefragt)(Punk).  
org. byAAPB und ALB

**Sa - 1.5. - 11 h - Ostbahnhof** (vorl. Treffpunkt)  
Naziaufmarsch verhindern!  
Nazis der NPD und der »Freien Nationalisten« wollen durch Berlin marschieren. Wir sagen, »Blockieren, Stören, Verhindern«! Beteiligt euch an Gegenaktionen. ([www.mai-berlin.de.vu](http://www.mai-berlin.de.vu))

**Sa - 8.5. - 12 h - S7 Raoul Wallenberg Str.**  
Antifa-Demonstration am »Tag der Befreiung«

**Sa - 8.5. - 14 h - Wiesenpark** (Hellersdorf)  
»Rock für Links (Hellersdorf)«  
Infos unter: [www.kein-verstecken.de](http://www.kein-verstecken.de)

**Fr - 14.5. - 22 h - Köpi**

Soli Party für die Autonome Antifa Prenzlberg [AAPB]

**Sa - 5.6. - 14 h - Jelena-Santic-Friedenspark** (U5 - Neue Grottkauer Str.)  
Kulturschock Festival mit 2 Live Stages, Sound-systems, Streetarts, Cinema, Info, ect.

DIE  
ZWEIEN SIND WOBEL!

ALS  
TRÄUME NICHT ETWAS VERÄNDEREN KÖNNEN

JETZT  
SIND ALLE WACH

RAUSCH  
IM ORAS

UNTERSCHNOM KALTE

DIE  
DÄRSCHNITT

IST UNSER LETZTER MALT

DEIN LETZTE FADEN

DIE  
UND NICHT NURDEI

AN DIE REALITÄT

DURCH UNS WÄCHST

ICH MEINES GEGENÜBERT

UMGEBENDEIT IN WÄRME

DIE  
AUGEN VERSCHEIDEN

SIE  
WÄRDEN UNS WÄRSCHMEIENKUM NICHT HÖREN

UNS  
UND UNSERE SCHREIE

AUS DER  
DUNKELHEIT UND KÄLTE

SIE  
WERDEN VERGESSEN

DAS  
UNSER GLEICH

UNTER  
UNSEM STERBEN

SIE  
SIND DER IRAUN

DEIN  
DIE TRÄUMER

DIE  
UNSER WÄCKER STATION

Bilder dieser Ausgabe:  
Seite1: Reichstag  
Seite2: Brandenburger Tor (klein), Rotes Rathaus (groß)  
Seite 3: Siegestaule(groß), NPD-Zentrale Köpenick (klein)  
Seite 4: Lindencenter Prerower Platz  
Seite 5: Berliner Fußball Café Lichtenberg  
Seite 6: Sowjetsches Ehrenkmal Treptow  
Seite 7: Semperoper (klein), Zwinger (groß)  
Seite 9: Schloss Hohenschönhausen (groß), Schloss Niederschönhausen (klein)

Seite 10: Rote Flora (Hamburg)  
Seite 11: Wagenplatz Schwarzer Kanal  
Seite 12: Rigauer Straße 94  
Seite 13: Köpi  
Seite 14-15: Laster- & Hängerburg (groß+klein)  
Seite 17: die »Schwangere Auster« (groß), Berliner Philharmonie (klein)  
Seite 18: Gefängnis Moabit (klein), Gefängnis Stammheim (groß)  
Seite 19: Pyramide Lichtenberg  
Seite 24: Kanzleramt Berlin